



ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

Digitale Gesundheitskontrolle: Die Schweiz als Testlabor für die WHO 2.0?

Es ist das goldene Zeitalter der digitalen Transformation – zumindest, wenn man den PR-Textern von NGOs (Nichtregierungsorganisationen) und Davoser Eliten Glauben schenkt. Die Heilsversprechen sind immer dieselben: effizienter, kostengünstiger, patientenorientiert. Doch hinter dieser Hochglanz-Rhetorik verbirgt sich eine Realität, die beunruhigend klar wird: Es geht nicht um Gesundheit, sondern um Kontrolle.

Während die Weltwirtschaftsführer in Davos von «Wertorientierter Gesundheitsversorgung» («Value-Driven Healthcare»¹) schwadronieren, wird in der Schweiz – dem Vorzeigeland für (gute) «Governance-Modelle» – ein digitaler Gesundheitskomplex aufgebaut, der ohne grossen Widerstand als globale Blaupause dienen könnte.

WHO 2.0 – Die Gesundheitsbürokratie ohne Grenzen

Die «alte» WHO mit ihren teuren Impfkampagnen, ineffizienten Programmen und ihrer 8'000-Mitarbeiter-Bürokratie (plus externe Berater) ist ein Relikt aus vergangenen Zeiten. Wozu noch Milliarden in physische Gesundheitsinfrastrukturen stecken, wenn man digitale Mikromanagement-Systeme etablieren kann, die pandemische Notstände in Echtzeit ausrufen, Gesundheitsstatus tracken und die Bewegungsfreiheit jedes Bürgers algorithmisch² steuern?

Genau hier setzt die neue WHO 2.0 an – digital, global vernetzt, und ohne das lästige Hindernis nationalstaatlicher Eigenständigkeit. Das elektronische Patientendossier (EPD), das digitale Gesundheitszertifikat (Digitale Health Certificate LINK <https://gdhcn-validator.net/>) und die geplante E-ID bilden das perfekte Kontrollraster. Wer nicht in den digitalen Netzwerken registriert ist, existiert schlicht nicht mehr als rechtschaffener Bürger.

Die WHO³ geht mit ihrem neuesten Projekt, der «Strategic Partners' Initiative for Data and Digital Health» (SPI-DDH⁴), noch einen Schritt weiter.

Dieses Programm, das 53 Länder umfasst, wurde speziell geschaffen, um Regierungen «bei der Umsetzung digitaler Gesundheitsstrategien» zu unterstützen. Übersetzt bedeutet das: Einheitliche Standards, globale Überwachung und WHO-gesteuerte Gesundheitsprotokolle.

Und als wäre das nicht genug, etabliert die WHO das Global Digital Health Certification Network (GDHCN⁵), das in direkter Partnerschaft mit der EU ausgebaut wird. Was als harmloses «Zertifikatssystem für COVID» begann, soll nun auf alle Impfungen und Gesundheitsdaten ausgedehnt werden. Dein digitales Gesundheitsdossier als globales Einreise-, Arbeits- und Teilnahme-Token – verwaltet von der WHO.

Die Schweiz als Testlabor: Von der Krankenversorgung zur Gesundheitsüberwachung

Die Schweiz, die sich gerne für ihre Neutralität rühmen lässt, ist gleichzeitig die Keimzelle vieler internationaler Initiativen. Hier wird der Übergang von einem klassischen Gesundheitswesen hin zu einer KI-gesteuerten Gesundheitsverwaltung, einer Transition in Neu-Deutsch, besonders sichtbar.



Dank der NGO «digitalswitzerland»⁶, die sich als «neutraler Vermittler» (aka Lobbying-Netzwerk) verkauft, laufen hier diverse Pilotprojekte für das, was später global ausgerollt werden soll:

- E-ID & Elektronisches Patientendossier (EPD): Die Basis für ein vernetztes Gesundheits-Tracking-System
- Health Certificate: Dein Passierschein für die Teilnahme am öffentlichen Leben
- Data Interoperability & AI-basierte Gesundheitsanalyse: Individuelle Risikobewertung auf Knopfdruck
- WHO Global Initiative on Digital Health (GIDH): Das WHO-gesteuerte Dashboard für digitale Patientenakte

Wer dachte, dass die Gesundheitsbürokratie der letzten Jahrzehnte schwerfällig war, wird sich wundern, wie geschmeidig ein KI-gestütztes Scoring-System entscheiden kann, wer «gesund» genug für Reisen, Arbeit oder Sozialleistungen ist.

Das digitale Gesundheitsökosystem der Schweiz – Ein Blick auf die Akteure

Die grafische Darstellung⁷ des Swiss Patient Journey Ecosystem ist ein wahrer Augenschmaus für jeden Technokraten: Dutzende Firmen, NGOs, Versicherungen und MedTech-Startups arbeiten zusammen an einem komplett digitalisierten Gesundheitsmarkt, in dem jeder Patient nicht mehr als ein Datensatz in einem interoperablen Netzwerk ist.

- IBM, Accenture, EY, Cisco – Die üblichen Tech-Konzerne sind natürlich an Bord
- FMH MyChart, AD Swiss, iCare, Sanasearch – Schweizer Gesundheitsdaten sammeln und verwerten
- Helsana, CSS – Versicherungen als Gatekeeper für Gesundheitszugang
- Federal Office of Public Health (FOPH) – Offizielle Schweizer Behörden als «Koordinatoren»

Ein Blick auf das Komitee⁸ für Digitale Gesundheit

zeigt, wer hier die Strippen zieht: Post-Sanela Health, IBM, Cisco, Accenture und diverse NGO-Figuren – allesamt Leute mit engen Verbindungen zu globalen Digitalisierungsprojekten.

Das WEF und die neue Gesundheitsdoktrin

Das Weltwirtschaftsforum (WEF) hat längst verstanden, dass Big Data der Schlüssel zur Steuerung der Gesellschaft ist. In einer neueren Publikation⁹ «Transforming Healthcare: Navigating Digital Health with a Value-Driven Approach» (in Kooperation mit der Boston Consulting Group) entwerfen sie das Narrativ für eine «wertorientierte Gesundheitsversorgung». Klassisches Berater-Bingo.

Was sich zunächst nett anhört, heisst in der Praxis: Kostenersparnis durch automatisierte Entscheidungsprozesse. Statt teure Ärzte und Fachkräfte zu beschäftigen, wird die digitale Gesundheitsüberwachung durch KI-Analysen und vernetzte Patientenprofile übernommen.

Laut WEF lassen sich damit drei «globale Herausforderungen» angehen:

- Steigende Kosten & Fachkräftemangel: Automatisierung durch digitale Diagnostik
- Wachsende Zahl chronischer Krankheiten: Präventive Gesundheitsüberwachung
- Ungleichheit im Zugang zur Gesundheitsversorgung: Digitale Patientenklassifikation für «massgeschneiderte» Zugänge

Klingt alles schön und gut – bis man merkt, dass es dabei nicht um Gesundheit, sondern um Steuerung geht. Das übergreifende Modell¹⁰ heisst: Je nach digitalem Score werden dir unterschiedliche Gesundheitsrechte gewährt.

USAID & die Rolle der «Entwicklungshilfe»

USAID ist eine dieser Organisationen, die offiziell für «globale Gesundheitssicherheit» wirbt, in Wahrheit aber digitale Infrastrukturen in Partnerländern aufbaut, um sie in eine zentrale Governance-Struktur zu integrieren.



In ihrem eigenen Digital Health Position Paper (2024-2029)¹¹ beschreibt USAID unverblümt, wie sie:

- Digitale Patientenakten und Gesundheitszertifikate global angleichen will
- Investitionen in «Open-Source-Gesundheitsplattformen» vorantreiben will
- Nationale Gesetze für digitale Gesundheitsüberwachung mitgestalten will
- Dateninteroperabilität und KI-gestützte Diagnostik als Standard setzen will

Man verkauft dies als «Empowerment» der Bevölkerung, tatsächlich aber geht es um globale Synchronisierung der Gesundheitsverwaltung. Die Schweiz spielt hier mit ihrem EPD-Ansatz eine Vorreiterrolle in Europa. Beim Begriff Empowerment sollte man sowieso immer hellhörig werden. «Empowerment» ist einer dieser perfiden Orwell'schen Neusprech-Begriffe, die das Gegenteil von dem bedeuten, was sie vorgeben. Es klingt nach Selbstbestimmung, nach Kontrolle über das eigene Leben – aber in der Praxis heisst es oft nur: mehr Überwachung, mehr Einschränkungen, mehr Zwang.

Weitere zentrale Akteure: Weltbank, IWF, Gates-Stiftung & Co.

- **Weltbank¹² & IWF¹³:** Diese Institutionen knüpfen Kredite und Finanzhilfen an die Bedingung, digitale Gesundheitsinfrastrukturen auszubauen. Wer Geld will, muss digitale Identitäten und vernetzte Patientendaten akzeptieren.
- **Gavi – Die Impf-Allianz:** Eng verbunden mit der Gates-Stiftung, treibt Gavi digitale Impfreister und die Verbindung von Gesundheitszertifikaten mit digitalen IDs¹⁴ voran.
- **Big Tech & KI-Unternehmen:** Google, IBM, Microsoft – sie liefern die Technologie für die Gesundheitsüberwachung, von KI-gestützten Analysen bis hin zur digitalen Patientenverwaltung.
- **Europäische Union:** Über Projekte wie den «European Health Data Space» (EHDS)¹⁵ wird der freie Fluss von Gesundheitsdaten innerhalb Europas etabliert – als Blaupause für WHO-Standards.

- **WEFs «Coalition for Digital Health»¹⁶:** Die Denkfabrik hinter vielen dieser Entwicklungen, die globale Steuerungsmechanismen mit Gesundheitsdaten verknüpft.

- **Gates-Stiftung:** Einer der Hauptfinanziers¹⁷ der globalen Digital-Health-Initiativen, einschliesslich WHO-Projekten und Gavi. Digitale Gesundheitszertifikate und interoperable Gesundheits-IDs gehören zu ihren Kernstrategien.

Die WHO 2.0 – Das ultimative Steuerungsmodell in Echtzeit

WHO 2.0 bedeutet nicht nur eine Erweiterung der Weltgesundheitsorganisation – sie ist im Grunde die vollständige Übernahme der globalen Gesundheitskontrolle durch ein vernetztes System von Digital Health Stakeholdern, also den globalen, nicht gewählten Interessengruppen der digitalen Gesundheit. Die WHO als Institution kann theoretisch verschwinden, und es würde keinen Unterschied machen: Die Infrastruktur ist längst etabliert, die Standards global harmonisiert, und die Entscheidungsmechanismen laufen über Weltbank, WEF, Gavi, Big Tech und Co. weiter.

Die Ankündigung eines WHO-Austritts einzelner Länder wie kürzlich die USA, Argentinien, Italien oder bald vielleicht Tuvalu oder Palau ist daher völlig bedeutungslos. Diese Staaten könnten formell austreten, was jedoch auch nicht von heute auf morgen geht, doch die globalen Agenda-Ziele bleiben bestehen, da sie über digitale Gesundheitszertifikate, Impfreister, Patientendossiers und interoperable, also länderübergreifend nutzbare Datenbanken längst in nationale Systeme eingewoben sind.

Die WHO 2.0 ist dezentral, technokratisch, totalitär, allgegenwärtig, nahezu unaufhaltsam und unsichtbar durchsetzbar.

Das Konzept der digitalen Transformation des Gesundheitswesens¹⁸ ist nichts anderes als die Vorbereitung auf ein System der verhaltensbasierten Gesundheitssteuerung. Dabei werden individuelle Gesundheitsrechte und -zugänge nicht mehr pauschal gewährt, sondern dynamisch anhand von persönlichen Daten, Verhaltensmustern und



ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

digitalen Scores (Kennzahlen) berechnet – je nach Konformität mit vorgegebenen Gesundheits- und Verhaltensrichtlinien.

Die WHO 2.0 braucht keine Pandemie mehr, um Menschen zu kontrollieren. Sie braucht nur ein gut funktionierendes Netzwerk aus E-ID, digitalen Gesundheitszertifikaten und KI-gestütztem Gesundheits-Scoring. Jede Entscheidung über medizinische Behandlungen, Reisen, Arbeitszugang oder soziale Teilhabe kann in Echtzeit an individuelle Gesundheitsbewertungen und algorithmische Vorgaben gekoppelt werden. Wer nicht in das System passt oder die falsche Bewertung erhält, wird leise, aber effektiv aus wesentlichen Lebensbereichen ausgeschlossen.

Und die Schweiz? Ist mal wieder vorne mit dabei – nicht nur als Standort globaler Institutionen, sondern als williger Vorreiter, der ohne Widerstand testet, was später weltweit ausgerollt wird.

Baar, 13.02.2025, das Redaktionsteam ABF Schweiz

Links

1. <https://www.weforum.org/press/2024/01/wef24-new-global-initiative-digital-transformation-of-healthcare-systems/>
2. <https://publichealth.jhu.edu/2023/how-health-care-algorithms-and-ai-can-help-and-harm>
3. https://www.researchgate.net/publication/345195136_WHO_Digital_Health_Guidelines_a_milestone_for_global_health
4. <https://www.who.int/europe/initiatives/strategic-partners-initiative-for-data-and-digital-health>
5. https://cdn.who.int/media/docs/default-source/digital-health-documents/who_brochure_gdhn_web.pdf?sfvrsn=2c3e14f_3&download=true
6. <https://digitalswitzerland.com/de/programm/digitale-gesundheit/>
7. <https://digitalswitzerland.com/de/sub-programm/digital-health-projects/8>
8. <https://digitalswitzerland.com/committees/>
9. <https://www.weforum.org/publications/transforming-healthcare-navigating-digital-health-with-a-value-driven-approach/>
10. <https://www.bcg.com/about/partner-ecosystem/world-economic-forum/digital-health-care-transformation>
11. <https://govwhitepapers.com/whitepapers/usaid-digital-health-position-paper-2024-2029>
12. <https://www.worldbank.org/en/topic/health/brief/digital-health-blueprint-toolkit>
13. <https://www.chathamhouse.org/2023/04/ifs-need-well-defined-role-global-health>
14. <https://www.prnewswire.com/news-releases/id2020-alliance-launches-digital-id-program-with-government-of-bangladesh-and-gavi-announces-new-partners-at-annual-summit-300921926.html>
15. <https://european-health-data-space.com/>
16. <https://initiatives.weforum.org/global-coalition-for-value-in-healthcare/materials-and-events>
17. <https://childrenshealthdefense.org/defender/gates-funded-global-digital-id-program-totalitarianism/>
18. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitsstrategie/digisante.html>

Unterstützen Sie uns

Spenden Sie jetzt. Wir danken Ihnen dafür. Ergreifen Sie die Chance, sich heute für die Freiheit der Schweiz und die Wahrung der Rechtsstaatlichkeit einzusetzen.

Sie können direkt auf unser Konto einzahlen:

IBAN CH67 0078 7786 2786 2368 0
Konto-Nr. 78.627.862.368.0

Lautend auf Aktionsbündnis freie Schweiz (ABF Schweiz), 6340 Baar

Betreff/Referenz ABF Schweiz